

„Das, was geschehen ist, darf nicht verdrängt werden“

Jahreshauptversammlung des Veteranen- und Reservistenvereins Tengling: Zahlreiche treue Mitglieder geehrt – Mahnende Worte von Bürgermeisterin Haas

Taching am See – Seit sechs Jahrzehnten gehört Max Poschner dem Veteranen- und Reservistenverein Tengling an. Für diese Treue erhielt Poschner im Rahmen der harmonischen Jahreshauptversammlung das Ehrenzeichen in Gold. Vorsitzender Peter Staller und Bürgermeisterin Ursula Haas nahmen die Ehrung vor. Bereits seit 65 Jahren sind Franz Huber, Alois Leitner und Martin Poller dem Verein treu. Aus gesundheitlichen Gründen konnten sie nicht an der Versammlung teilnehmen; sie erhalten ihre Ehrenzeichen und Urkunden zu einem späteren Zeitpunkt. Weitere Auszeichnungen gingen an Josef Huber, Franz Öllinger und Ehrenvorstand Max Mandl (50 Jahre) sowie Franz Kraller, Franz Obermeyer, Hubert Poschner und Hans Weber (35 Jahre).

Schriftführer und Kassier Andreas Huber verlas das Protokoll der vergangenen Jahreshauptversammlung. Er erinnerte an die zahlreichen Aktivitäten im Jahresverlauf, angefangen mit der Teilnahme am 140. Gründungsfest der Krieger- und Soldatenkameradschaft Tyrlaching, über die Verabschiedung von Pfarrer Dr. Christoph Hentschel und der Installation seines Nachfolgers Konrad Roider bis zur Gauversammlung der Vereinigten Krieger- und Soldatenkameradschaften des Chiem- und Rupertigaus in Neukirchen. Der Vereinsausflug, den man gemeinsam mit den Törringer Feuerschützen abhielt, führte nach Salzburg. Auch sportlich zeigten die Veteranen und Reservisten aus Tengling, dass sie was „drauf“ haben: Bei der Gemeindemeisterschaft im Stockschießen landete man ohne Punktverlust auf Rang eins.

Obwohl die Jahresrechnung mit einem geringfügigen Minus abschloss, steht der Verein auf einem gesunden finanziellen Fundament, informierte Andreas Huber in Personalunion als Kassier. Die Sammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erfolgte - wie in der Vergangenheit bereits erfolgreich umgesetzt – per Banküberweisung und erbrachte den stolzen Betrag von insgesamt 523 Euro. Als fixe Termine im kommenden Jahr nannte die Vorstandschaft das Musikfest anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Blaskapelle Tengling sowie die Gauversammlung in Bad Reichenhall.

Bürgermeisterin Ursula Haas dankte Kanonier Klaus Öllinger für das Salutschießen und dem Verein für die würdige Gestaltung der Gedenkfeier anlässlich des Volkstrauertags am Tenglinger Kriegerdenkmal. Dass der Zweite Weltkrieg inzwischen so weit zurück liege, sodass sich nur mehr wenige Menschen daran erinnern könnten, wertete die Gemeindechefin als durchwegs positiv: „Denn es beweist, wie lange wir in Europa schon friedlich zusammenleben.“ Gleichwohl komme dem Volkstrauertag eine wichtige Bedeutung zu; als Tag der Erinnerung und der Besinnung, wie wir mehr als 70 Jahre später auf Krieg, Gewalt und Terror reagieren und was wir heute für Frieden, Freiheit,

Gerechtigkeit und Menschlichkeit bei uns und in der Welt tun können. „Es ist nicht nur die Tradition, es ist die Einsicht, die uns Zweifel, ob wir diesen Gedenktag noch brauchen, beantwortet. Ja, wir brauchen diesen Tag aus Respekt vor Millionen Opfern von Krieg und Gewalt. Wir brauchen diese Momente des Innehaltens genauso wie die Orte des Gedenkens, damit das, was geschehen ist, nicht verdrängt wird“, appellierte Ursula Haas.

Es brauche mehr Achtung, mehr Verständnis, mehr Hilfsbereitschaft und mehr Verantwortung für den Mitmenschen, appellierte die Gemeindechefin: „Nicht Wegschauen, sondern Hinschauen, nicht Schweigen, sondern Aussprechen - das sind Bausteine einer Welt, die jeder von uns mitgestalten kann.“ Dabei dürfe diese Einstellung nicht nur an Gedenktagen wie den Volkstrauertag gelten, sondern an jedem Tag im Jahr.

November 2017, Text und Bild Michaela Aßmann



Gemeinsam mit den Vorständen des Veteranen- und Reservistenvereins Tengling, Peter Staller (rechts) und Anton Frisch (Dritter von rechts), ehrte Bürgermeisterin Ursula Haas die langjährigen Mitglieder Max Poschner, Franz Kraller, Josef Huber, Hubert Poschner, Franz Öllinger und Max Mandl (von links).